

## Krisenbewältigung

Der Fantasie der Menschen sind keine Grenzen gesetzt. Im Moment äußert sie sich vermehrt in Verschwörungstheorien.

von [Birgit Seiser](#), [Armin Arbeiter](#)

Die Zeiten sind schlecht, wer ist schuld daran? Kann ein unsichtbarer Feind, wie ein Virus, tatsächlich die Welt zum Stillstand bringen? Viele Menschen wollen nicht daran glauben. Ursachen und Antworten zu finden, lässt den Verstand aber leicht in ungeahnte Sphären abdriften. Es entstehen Verschwörungstheorien.

Bill Gates sei Teil einer Weltverschwörung, wolle die Menschheit mit Mikrochips ausstatten und sich an der Pandemie bereichern. Oder war es die chinesische Regierung, die das Virus absichtlich züchtete, um ihre Feinde auszuschalten?

Professor Jürgen Grimm der Uni Wien beschäftigt sich seit Jahren mit Verschwörungstheorien und sagt, Krisenzeiten würden diesen eine attraktive Bühne bieten.

### Das Fünkchen Wahrheit

Den meisten wohne sogar ein Funke Wahrheit, oder zumindest eine Grundthese inne: "Jede Verschwörungstheorie muss an etwas anknüpfen, das mit der Realität vereinbart werden kann. Sonst hätten die Theorien ein Problem mit der Glaubwürdigkeit. Nun ist Bill Gates einer der reichsten Menschen auf dieser Erde und hat die Internetkultur geprägt. Solchen Menschen traut man zu, für Krisen verantwortlich zu sein."

Dass Menschen in Krisensituationen wahnhafte Vorstellungen entwickeln, sei laut dem Experten keine Neuheit. Schon als die Pest in Europa wütete, habe man nach einem "Sündenbock", nach einem Verursacher der Krise gesucht. "Wir haben das Problem mit überschießenden Bedrohungsszenarien, die uns, statt zu orientieren, peinigen können und letztendlich zu irrationalen Handlungen verleiten", sagt Grimm.

Die Akteure, die in den Verschwörungstheorien zentrale Rollen spielen, hätten laut Grimm eigentlich nur wenig Chance, dagegen zu wirken – im Gegenteil. "Verschwörungstheorien funktionieren wie Glaubensvorstellungen von Sekten, die jedes Argument im Sinne ihres Wahnsystems umdeuten."

Würde die chinesische Regierung die Theorie des gezüchteten Virus dementieren, würden sogenannte Skeptiker darin neuen Stoff finden, um ihre Ansichten zu untermauern. Die "Glaubensgemeinschaft" nimmt das bereitwillig hin. Auf der anderen Seite können unbelegte Thesen auch absichtlich politisch genutzt werden: "Es gibt jene, die versuchen damit ganz bestimmte politische oder ökonomische Ziele zu erreichen. Es gibt aber auch jene, die eine Bühne suchen. Nicht mehr Geld regiert die Welt, sondern Aufmerksamkeit."

### Isolation als Verstärker

Damit spielt Grimm auf die gefühlt Tausenden Mediziner an, die sich derzeit zu Wort melden. Es sei ein Problem, dass die Öffentlichkeit nicht wisse, woran man sich halten kann: "Mit der Wissenschaft ist es so eine Sache. Wir haben mehrfach erlebt, dass Virologen erst negativ über Masken sprechen, weil sie angeblich nichts nützen. Jetzt werden sie propagiert. Das ist in der Wissenschaft durchaus üblich. Für die Öffentlichkeit ist es aber schwierig, Orientierung zu finden."

Dass wir uns dazu in Quarantäne befinden, mehr oder weniger eingesperrt sind, verschlimmere die Situation. Das mache anfällig für irrationale Vorstellungen, die durch tief sitzende Ängste angetrieben werden. "Wir sind

die Nachfahren von Menschen, die in Höhlen der Eiszeit ausgesetzt waren und nur dort überleben konnten. Dabei haben die Menschen eine überbordende Fantasie entwickelt. Das sieht man an den Höhlenmalereien", sagt der Experte.

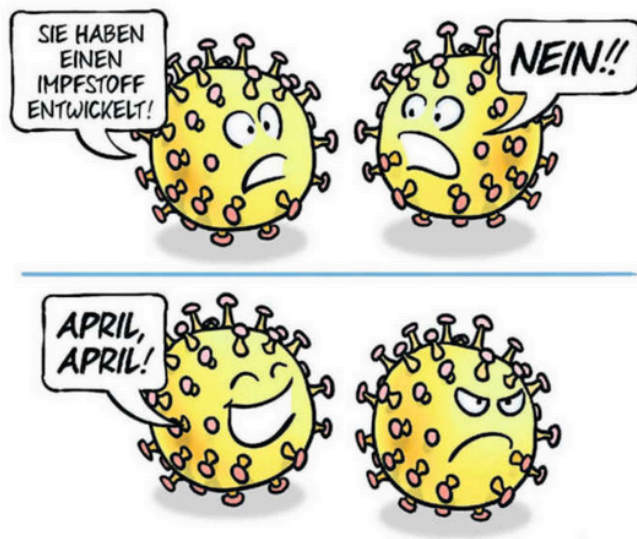
Aus dieser "Fantasiebegabung" stammen kulturelle Höchstleistungen, aber auch extrem realitätsferne Produkte unserer Einbildungskraft. Doch wie kann man sich in dieser Situation vor dem eigenen Hang zu übertriebener Skepsis und vereinfachten Formeln schützen?

Zunächst müsse man akzeptieren, dass jeder Mensch eine gewisse Neigung zu Verschwörungstheorien hat, weil er Bedrohungen erklären wolle. Auf das richtige Maß an Vorstellungskraft komme es an. "Ich bin wie alle Menschen immer nur einen Schritt vom Wahnsinn entfernt und versuche deswegen, eine gewisse kritische Distanz zu bewahren. Wir sind durchaus in der Lage, vernünftiges Krisenmanagement zu betreiben. Wir müssen uns nur eben jeden Tag aufs Neue mit der Realität und den Fakten auseinandersetzen und dabei irrationale Überlegungen aussortieren", sagt Grimm. Das geschieht im persönlichen Gespräch mit anderen, die nicht nur aus dem Kreis Gleichgesinnter stammen sollten. "Also ruhig mal die eigene Höhle verlassen" – fasst der Experte zusammen.

Eine andere Art der Krisenbewältigung

**Forscher:**

**Corona-Witze sind die kreative Bewältigung einer schwierigen Zeit**



Sind sarkastische Witze über die Coronavirus-Pandemie okay? Und wie beeinflusst diese Krise die Alltagssprache? Germanisten haben das Virus im Visier. Es gilt als heißer Kandidat für das Wort des Jahres – oder gar das Unwort?

Ein großes Thema neben Klopapier sei zurzeit das Homeoffice. „Auf Twitter und Facebook erzählen Menschen über ihren Alltag“, sagt Seidler. Das kann amüsant sein. Bis zur ironisierten Durchsage des Piloten im Flugzeug: „Bin im Homeoffice.“ Die Grenzen lägen aber bei jedem Menschen ein bisschen anders, sagt Seidler.

Treffen sich zwei Planeten. Sagt der eine: „Siehst schlecht aus.“ Der andere: „Ja, ich habe Homo sapiens.“ Sagt der Erste: „Hatte ich auch mal. Geh zum Arzt und lass dir Corona verschreiben.“

„Oma, gib mir deine Handtasche, sonst huste ich dich an“ – taugt das noch als Witz? Für sie schon, sagt die Humortrainerin. Anderen sei das aber zu viel. Dynamik ist ohnehin ein großer Faktor bei dieser Pandemie. „Vielleicht finde ich diesen Spruch nicht mehr okay, wenn sich die Lage drastisch ändert“, ergänzt Seidler.

Sich über die Sache lustig zu machen, das sei etwas anderes als wenn man andere Menschen beschäme. „Wir haben jetzt ohnehin die Gefahr des Lagerkollers. Da ist wertschätzender und sozialer Humor sicher günstiger als aggressiver.“

Der Corona-Test von Donald Trump war negativ. Klar, oder gab es bei dem schon mal was Positives?

Auf rein sprachlicher Ebene gibt es für Forscher Schlobinski unterschiedliche Reaktionen auf Bedrohungen: „Man kann aggressiv werden, sie ignorieren und eben mit Humor reagieren.“ Hamsterkäufe haben dabei durchaus eine ernste Komponente.

„Wenn Leute einem etwas wegkaufen, von dem man meint, dass man es selber braucht“, sagt er. Auf der anderen Seite werde dieses Phänomen sofort ironisiert. „Die Franzosen kaufen Rotwein und die Deutschen Klopapier. Solche Beobachtungen und das Spielen mit Klischees können ja etwas sehr Heiteres haben.“



Suche im Netz nach weiteren Beispielen!